



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

"Wie auch wir!"

aus ihrem Versteck hervorzuziehen, denn sie hatten sie alle unter das Kleidchen gesteckt. Sie trugen die Hemdchen über das Röckchen, es wurde ein Strick über das erstere gebunden, und die Taschen waren fertig. Zu Hause ging es dann ans Braten und Schmausen. Wir sind überzeugt, daß ihnen diese sauer verdienten Braten besser gemundet haben wie manchem Weißen ein guter Kalbsbraten.

Während die Mädchen und die Kleinen es auf die Mäusejagd abgesehen hatten, waren die Buben ausgezogen, um Hasen zu fangen. Auch die Hasenjagd ist viel erfolgreicher, wenn das Gras abgebrannt ist.

Kaum war die Schule beendet, so waren die Buben schnell wie der Blitz entflohen; sie brauchten ja nur Stöcke für ihre Hasenjagd, und dann gab's Laufpartien, alle den Hasen nach. Unser Fido, der Haushund, tat mit. Bereits hatten sie fünf Hasen erlegt; das war viel, denn jeder Hase muß im Laufschrift verfolgt werden. Wenn dann die tapferen Jäger nach Hause kommen, wird alles ehrlich auf die große Menge verteilt; schließlich erhält jeder doch nur ein ganz kleines Stückchen, aber das ist genug, denn der Schwarze ist genügsam.

„Wie auch wir!“

Der heilige Johannes, der Almosengeber, hatte öfter einen vornehmen Herrn aus Alexandria ermahnt, sich mit seinem Feinde auszuöhnen. Da er ihn halsstarrig fand, ließ er ihn eines Morgens zu sich bitten, führte ihn in eine Kapelle und verrichtete dort in seiner Gegenwart das heilige Messopfer. Niemand als der Ministrant durfte diesmal anwesend sein. Zu jener Zeit war es üblich, daß der Priester das „Vaterunser“ zwischen der Wandlung und Kommunion mit dem Volke gemeinschaftlich laut betete. Als nun der Heilige zu der fünften Bitte kam, schwieg er plötzlich und winkte dem Ministranten zu schweigen, so daß der vornehme Herr, dieses nicht bemerkend, allein die Worte hersagte: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.“ Da wandte sich der Heilige zu ihm und sagte voll lieblicher Sanftmut: „O denket, ich bitte euch, an das, was ihr soeben zu Gott gesagt habt. Als ihr nämlich um Verzeihung batet, da habt ihr bezeugt, daß ihr auch dem vergeben wollt, der euch beleidigt hat.“ Der Herr ward durch diese Anrede innigst gerührt, und seine Schuld erkennend, fiel er dem heiligen Johannes zu Füßen und rief unter Tränen aus: „Euer Diener ist zu tun bereit, was ihr zu tun ihm befehlet.“ Er ging dann hin und söhnte sich ohne Verzug mit seinem Feinde aus.